



Oberjahna mit dem Gansaugesehen Gutskomplex, von Osten gesehen.

Geflügelhof Oberjahna bei Meissen.

Auch der Geflügelhof wurde gebeten, kurz einen Beitrag für den Bauernkalender zu liefern. Das liebe Feder-
vieh! Wer hätte das vor 10 Jahren für möglich gehalten! Heute spielt es doch in so manchem Betrieb eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Mit siebenzig stolzen Hennen war zu Anfang der Hof in Oberjahna bevölkert. Langsam aus sich selbst heraus wurde der Bestand vergrößert, und heute besteht er aus rund 1000 Leghorn- und Reichshuhnhennen und 400 Khaki-Campellenten. Das Gut liegt vollkommen isoliert, so ist es möglich, sämtlichen Tieren freien Auslauf in Obstgärten, Koppeln und auf Wiesen zu gewähren. Die Ställe für die einjährigen Hennen liegen in einem Gehöft, der Zuchtstall für 300 zweijährige Hennen und Hähne steht entfernt auf einer Koppel. Sämtliche Gebäude sind nach neuzeitlichen Gesichtspunkten umgebaut oder neu errichtet worden. Man findet hier Fallnester, Futterautomaten, tiefgehende Fenster etc. Die Jungtiere werden teils selbst erbrütet und aufgezogen, Aufzuchtshäuser mit Schirmglücken stehen in einem der Obstgärten. Mit 10 bis 12 Wochen kommen die Junghennen in Hühnerwagen und werden nun auf Koppeln und später auf abgeerntete Felder gefahren und finden hier einen großen Teil ihrer Nahrung selbst. Im September ziehen die Jungtiere in die Ställe für Legehennen und werden hier genau auf ihre Eierleistung geprüft. Die besten Tiere wandern dann als zweijährige Hennen in den Zuchtstall, um die nötigen Bruteier zu liefern. Die Hähne werden aus einem Elitestamm gezogen, und zwar wird ein Hahn, der nicht nur Schönheit, sondern auch

die beste Abstammung hat, d. h. aus Müttern mit hoher Legeleistung gezogen wurde, mit den besten zwei- und dreijährigen Hennen aus eigenem Bestande gepaart. Die anfallenden Junghähne werden den 300 Zuchthennen zugesetzt. Das Futter wird bis auf das nötige Eiweißfutter der Wirtschaft entnommen. Neben der großen Schar Hühner wird noch eine Herde Khaki-Campellenten gehalten, die in einem leeren Schafstall untergebracht ist. Auch diese Tiere haben freien Auslauf. Ihre Legeleistung übertrifft noch die der Hühner, nur ist bei Enten der Absatz der Eier viel schwieriger. Dies wäre in groben Zügen die Beschreibung des Geflügelhofes, die Zucht ist ganz dem Gutsbetrieb eingeordnet. Eine Geflügelzuchtgehilfin und eine Frau versorgen die Tiere.

Ueber Rentabilität ist in unserer heutigen Zeit schwer etwas zu sagen. Auf alle Fälle muß der Rechenstift jederzeit zur Hand sein. Der vor Jahren gutgemeinte Rat eines Landwirtes, lieber jeden Tag ein Pfund Kaviar zu essen, da dies billiger wäre, hat sich doch rechnerisch dahin erwiesen, daß die Hühnerrechnung eine bessere war, und ich möchte wohl sagen, eine Hilfe für den Gesamtbetrieb in diesen schweren Zeiten. Wir Landfrauen, die wir an der rationellen Arbeit im Hühnerhof tätig sind, hoffen, bei energischer Unterstützung der Regierung durch Zollschutz einerseits, und besserer Verwertung unserer Produkte durch die Genossenschaften andererseits, daß wir in der Lage sind, soweit es in unserer Macht liegt, mit helfen zu können — trotz allem —, uns unsere Scholle zu erhalten.

Maria-Luise Gansauge geb. Töpfer.

Vorabendglück.

Siehe, wie wunderlich der Abend lacht!
O nun singe noch, Seele, dein Lied vor der Nacht!
O nun singe noch dein wunderliches Lied,
Ehe der Tag auf rosiger Wolke von hinnen zieht!

Christian Morgenstern.